

Sanitätsdienst und Ordnungsdienst als Teil der Veranstaltung

Von Jens Groskopf

Der Sanitäts- und der Ordnungsdienst spielen bei der sicheren Durchführung von Veranstaltungen in den Bereichen »Unversehrtheit« und »Ordnung« eine zentrale Rolle. Aus diesem Grund ist es notwendig, sie von Anfang an als Teil der Sicherheitskonzeption in die Gesamtveranstaltung mit einzubinden. Hierbei gilt es, die Einsatzstärken, die Einsatzrüstung und die konkrete Einbindung der sanitäts- und ordnungsdienstlichen Aufgaben in das Gesamtkonzept der Veranstaltung zu definieren.

Grundlage der Einfügung in die Veranstaltung sollte in erster Linie die Sicherheitskonzeption sein. Darüber hinaus sind aber auch Vorgaben z.B. aus den Versammlungsstättenverordnungen oder den Auflagen durch die Genehmigungsbehörden zu berücksichtigen. Durch den Einsatz eines eigenen Sanitätsdienstes soll die Überlastung des regulären Rettungsdienstes durch eine Vielzahl an Bagatelldfällen verhindert werden. Der Einsatz eines Ordnungsdienstes dient u.a. der Umsetzung der definierten Sicherheitsmaßnahmen wie etwa Zugangs- und Taschenkontrollen am Einlass. Er soll außerdem die Lenkung

der Besucherströme unterstützen und insbesondere im Gefahrenfall schnell eingreifen können – das kann von Streitigkeiten zwischen Besuchern bis hin zur notwendigen Räumung des Veranstaltungsgeländes reichen.

Sowohl Sanitäts- als auch Ordnungsdienst stellen keine hoheitlichen oder hoheitsähnlichen Institutionen dar, wie es z.B. die Polizei oder die Feuerwehr sind. Es handelt sich vielmehr um Dienstleister mit einem klar definierten Auftrag innerhalb der Sicherheitskonzeption einer Veranstaltung. Sowohl die Planungen für den Sanitäts- und Ordnungsdienst als auch die Koordination der Umsetzung und die Kontrolle sollten dabei fester Bestandteil der Sicherheitskonzeption sein und im Idealfall aus einer Hand kommen.

Anforderungen

Einlasskontrollen, Geländestreifen oder auch das Schlichten von Streitigkeiten – der Ordnungsdienst setzt nicht nur das Hausrecht des Veranstalters durch, sondern soll vor allem die Sicherheit der Veranstaltung erhöhen. Ob verstauchter Knöchel, Dehydrierung auf sommerlich heißen Festivals oder auch die Behandlung schwerwiegender medizinischer Notfälle – der

Sanitätsdienst sorgt sich um die medizinische Versorgung der Teilnehmer der Veranstaltung und entlastet den örtlichen Rettungsdienst.

Die genauen Anforderungen an beide Dienste sollten in der Sicherheitskonzeption individuell für jede Veranstaltung definiert werden. Hier ist es wichtig, dass die Bemessungen und die Definitionen der Anforderungen unabhängig und neutral erfolgen.

In der Sicherheitskonzeption wird nicht nur nach anerkannten Maßstäben die Einsatzstärke für die Dienste auf der Veranstaltung bestimmt, sondern auch festgelegt, welche technische Ausrüstung notwendig ist, um den definierten Anforderungen gerecht zu werden. Beides ist abhängig von der Art und Dauer der Veranstaltung, vom erwarteten Publikum und von den Erfahrungswerten vergangener Veranstaltungen sowie von Umwelteinflüssen wie etwa dem Wetter.

Es empfiehlt sich, beide Dienste als Teil der Veranstaltung der Veranstaltungsleitung und dem Sicherheitskoordinator zu unterstellen. Gleichzeitig ist es sinnvoll, wenn der Sanitätsdienst eine Verbindung zum öffentlichen Rettungsdienst und der Ordnungsdienst eine



Foto: GROSKOPF Consulting GbR

GROSKOPF Consulting GbR

Das Ingenieurbüro für Veranstaltungssicherheit hat seinen Hauptsitz in Berlin erst kürzlich in neue Büroräume im Areal „Bikini Berlin“ am Zoologischen Garten verlegt.

Der Blick über die Stadt, in der Jens Groskopf als Sicherheitskoordinator u.a. die Berlinale und das Internationale Deutsche Turnfest 2017 sowie die Leichtathletik-EM 2018 betreut, soll auch bei der Erarbeitung neuer Sicherheitskonzepte inspirieren.

Verbindung zur Polizei unterhalten und im Schadensfall gemeinsam mit der Veranstaltungsleitung wahrnehmen.

Bemessung

Bei der Bemessung des Sanitätsdienstes muss zwischen dem Behandlungsbedarf auf der Veranstaltung vor Ort und dem Bedarf an möglichen Transporten ins Krankenhaus unterschieden werden. Zunächst wird berechnet, zu welchem Zeitpunkt wie viele Einsatzkräfte mit welcher Qualifikation wo genau vor Ort sein müssen. Zudem wird ermittelt, wie viele Transporte ins Krankenhaus erwartet werden, welche Ausrüstung für die Transportkomponenten notwendig ist und wie viele Behandlungsplätze vor Ort mit welcher Ausstattung für den Einsatz eingeplant werden müssen.

Zu beachten ist außerdem die Umgebung, in der die Veranstaltung stattfindet und die rettungsdienstliche Bedarfsplanung der Stadt oder Gemeinde. Der Sanitätsdienst vor

Ort ist dabei klar vom transportierenden Rettungsdienst zu unterscheiden. Hierfür eignen sich anerkannten Maßstäbe wie z.B. der Kölner Algorithmus unter Beachtung aller beeinflussenden Faktoren.

Die Bemessung des Ordnungsdienstes bezieht die definierten Aufgaben aus der Sicherheitskonzeption mit ein. Neben ortsfesten Positionen, welche etwa die Besetzung von Notausgängen, Räumungspositionen oder Einlass- und Zutrittskontrollen beinhalten, sind auch Wandelposten und Streifen einzuplanen. Hierbei ist zusätzlich noch zwischen Bewachungspositionen und dynamischen Eingreiftruppen zu unterscheiden.

Die Anzahl der ortsfesten und bewachenden Positionen ergibt sich in erster Linie aus den baulichen und örtlichen Gegebenheiten und ist daher kon-

zeptionell festgelegt. Die Bemessung der Einlasskontrollen muss dabei ein besonderes Augenmerk erhalten, da sich der Personalansatz aus der erwarteten Anzahl der Besucher zu einem bestimmten Zeitpunkt und der Definition der Kontrollfunktion ergibt. Die Definition von Wandelposten und Streifen bemisst sich aus dem abzudeckenden Raum, der Risikoanalyse und den zu erwartenden Zwischenfällen.

Geeignete Dienstleister

Auch die Definition der Eignung eines Sanitätsdienst- bzw. Ordnungsdienst-Unternehmens ist Teil der Sicherheitskonzeption. Ein geeigneter Dienstleister arbeitet auf Grundlage der Sicherheitskonzeption und gemäß den definierten Anforderungen. Er hält sich an vorgegebene Kommunikationswege und Anweisungen des Sicherheitskoordinators, der den

Gesamtüberblick über alle Vorkommnisse und Entwicklungen auf der Veranstaltung hat. Er fügt sich in die Veranstaltung ein und sieht sich als unterstützender Teil der Veranstaltung.

Es gibt eine Vielzahl von privaten Anbietern ebenso wie klassische Hilfsorganisationen, die alle sowohl Vor- als auch Nachteile haben. Die Auswahl von Sanitäts- und Ordnungsdienst sollte sich im Idealfall nicht nur nach monetären Aspekten richten, sondern vor allem nach ihrer Qualifikation und Eignung gemäß den Definitionen aus der Sicherheitskonzeption, nach ihrer Einbindungsmöglichkeit als Teil der Veranstaltung und nach ihrer Ausstattung, Erfahrung und Motivation. Hierbei ist die detaillierte Kenntnis und neutrale Betrachtung der Dienste in der Veranstaltungsplanung von erheblichem Vorteil.

Kolumne

Coffee Break

Von Elmar Kunz

Heute schon gevotet? Eigentlich kommen Sie gar nicht drum herum, denn auf allen Kanälen heißt es ständig „Voten Sie jetzt“, „Jetzt abstimmen“, „Ihre Stimme für uns“... Und zwar nicht nur im allgemeinen Wahlkampfgetöse von Parteien, sondern auch in der MICE-Branche, wo um Stimmen für Awards und Auszeichnungen für alles Mögliche gebuhlt wird: die Top-Location des Jahres, das beste Tagungshotel, die beste Hotelimmobilie... Man verliert schon leicht den Überblick, wer da eigentlich wen für was und vor allem auf welcher Grundlage auszeichnet. Es regnet Awards, haben Sie noch den Durchblick?

Nun gut, man kennt das: eine Branche feiert sich eben auch gerne mal selbst, Akteure loben sich gegenseitig in Auszeichnungszereemonien. Das Prinzip „Nennst du mich Schiller, ruf ich dich Goethe“ gilt eben auch hier. So weit, so nachvollziehbar. Aber: welchen Gefallen tut sich die Eventbranche eigentlich, wenn es eine Inflation von Awards gibt, wenn Entscheidungsfindungen für die jeweiligen Gewinner fragwürdig erscheinen nach dem Motto, wer die beste Maschinerie im Run auf „Votes“ in Gang setzt, hat die besten Karten – ähnlich dem Kampf um „Likes“ in Social-Media-Kanälen?

Dass es auch anders geht, zeigen Auszeichnungen wie der INCON Digital Infrastructure Award, den etwa das Wissenschafts- und Kongresszentrum darmstadtium für seine erstklassige digitale Infrastruktur erhielt (und damit Amsterdam und Melbourne auf die Plätze 2 und 3 verwies). Hier wird ein echter Nutzen und Mehrwert gegenüber Kunden und Veranstaltern zum Aus-

druck gebracht. Auszeichnung für Exzellenzleistung – das ist der Sinn von Awards: nach außen ein echtes Qualitätssiegel und damit Entscheidungskriterium für Veranstalter und Kunden auszustrahlen! Solche Awards muss man sich freilich verdienen, da bedarf es schon mehr als Einreichungen und ein paar Votes per Klick.

Andererseits, Hand aufs Herz: es braucht Awards und entsprechende Events als Anreiz, ja auch zur Selbstdarstellung für die Branche. Frag nach beim Film: Die vielgepriesenen Festivals in Cannes, Berlin, Venedig sind eben auch nichts anderes als Award-Shows, mit denen sich die Filmbranche in Szene setzt und sexy macht für Verleiher, Kinobesucher, Investoren...

Also, wir sehen uns – beim nächsten Branchenaward-Event?

Elmar Kunz ist Partner bei ghh consult in Wiesbaden.